

Raster für ein pädagogisches Konzept Frühe Sprachförderung

1 Einleitung

Die Sprachentwicklung in der frühen Kindheit ist von hoher Bedeutung für den späteren Bildungsverlauf eines Kindes. Sie findet primär in der Familie statt, wobei nicht alle Familien ihre Kinder ausreichend fördern können. Solche Kinder benötigen noch vor dem Kindergarteneintritt eine Frühe Sprachförderung, damit sie mit ausreichend Deutschkenntnissen in die Schule starten können. Durch den Besuch eines entsprechenden Angebotes können die Kinder nicht nur sprachlich sondern ganzheitlich gefördert werden. Damit soll verhindert werden, dass fremdsprachige und/oder sozial benachteiligte Kinder bereits bei Schulbeginn in Rückstand geraten.

2 Was versteht man unter früher Sprachförderung?

Die Frühe Sprachförderung erfolgt im Vorschulbereich. Wichtig ist eine ganzheitliche Förderung, die neben der gezielten Förderung der Sprache auch soziale Kompetenzen mit einbezieht. Die Art und der Inhalt der Förderung richten sich nach dem Entwicklungsstand und dem Interesse des Kindes. Die frühe Sprachförderung erfolgt integrativ und spielerisch.

In den Richtlinien für die Ausrichtung von Kantonsbeiträgen wird von den Gemeinden ein Konzept für die Frühe Sprachförderung verlangt. Die folgenden Punkte sind von den Gemeinden in einem Konzept darzustellen:

[...]= Stichworte als Vorschläge

3 Angebote mit Früher Sprachförderung

[Auflistung und Beschreibung der Angebote, in welchen Frühe Sprachförderung stattfindet.]

4 Verantwortlichkeiten

[Beschreibung der Rollen und Aufgaben der Beteiligten

- Gemeinde
- Schulleitung
- Angebotsleitung
- Erziehungsberechtigte
- u.a.

→ ev. als Funktionendiagramm]

5 Fragebogen zur Sprachstandserhebung

[Beschreibung des Ablaufs, Zeitpunkt, etc.:

- Versand
- Auswertung
- Entscheid
- u.a.]

6 Gestaltung der Frühen Sprachförderung

[Beschreibung der Frühen Sprachförderung in den einzelnen Angeboten (bei mehreren Möglichkeiten):

- Ablauf eines Halbtages in der Spielgruppe oder Kita oder einem anderen Angebot (Gestaltung, Formen, didaktische Methoden, etc.)

- Gruppengrösse
- Gruppenzusammensetzung
- Häufigkeit
- Dauer
- Räumlichkeiten
- Materialien
- Lehrmittel
- Themen
- u.a.]

7 Qualität/Evaluation

[Beschreibung der Instrumente und Methoden für die Qualitätssicherung- und -entwicklung:

- Feedbackkultur, Hospitation
- Weiterbildung in früher Sprachförderung
- Gestaltung der Übergänge in die Schule
- Zusammenarbeit mit den Abnehmerschulen
- Beurteilungs- und Fördergespräche
- externe Evaluation
- u.a.]

Beispiel: Für die Qualitätssicherung und -entwicklung werden folgende Methoden und Instrumente eingesetzt:

Wer	Wann	Was	Wie	Warum
Leitungsperson	jährlich	Beurteilungs- und Fördergespräche	Die Mitarbeitenden werden durch die Leitungsperson jährlich beobachtet und beurteilt	gezielte Förderung der Mitarbeitenden
Leitungsperson	jährlich	Reporting	Bericht Anzahl Kinder, Entwicklung, etc.	Berichterstattung
Mitarbeitende	jährlich	Weiterbildungen	gemäss Angebote der AWIS oder IG Spielgruppe o.ä.	gezielte Weiterbildung der Mitarbeitenden
Abnehmerschule	jährlich	Übertrittsgespräch	Übertrittsgespräch Angebotsleitung /Mitarbeitende mit Abnehmerschule	Förderplanung, Rückmeldung Abnehmerschule

8 Organisation

[Leistungsvereinbarung mit Angeboten, Auftrag, Anstellung und Lohn der Leiter/innen]

9 Finanzierung

9.1 Bruttokosten

[Auflistung Kosten der einzelnen Angebote]

9.2 Elternbeitrag

- für 2 Halbtage
 - für 3 Halbtage
- (max. Hälfte der Gesamtkosten → Empfehlung: symbolischer Beitrag)

10 Elternmitwirkung

[Beschreibung der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Elterninformation
- Elterngespräche
- Zusammenarbeitsformen
- Einbezug der Eltern
- u.a.]

112588